



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Psychologie
Fachsemester:	Fünftes Fachsemester
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	Kyoto University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 2022/23
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2021

Vorbereitung und Anreise

Für mein Auslandssemester in Japan brauchte ich ein Studentenvisum. Dafür mussten mehrere Dokumente über den Zentralaustausch an die Kyoto University versendet werden, die bei Annahme der Bewerbung ein Certificate of Eligibility per Post schicken, mit dem man zum Japanischen Konsulat geht und den Antrag auf das Studentenvisum stellt. Hat man es mit korrekten Unterlagen zum Konsulat geschafft, dauert die Ausstellung meistens nur wenige Tage und ist kostenlos. Aufgrund von Corona konnte ich trotz Annahme der Kyoto University nicht im Sommersemester 2022 einreisen und ein Jahr dort studieren, weshalb mein Studium in Kyoto auf das Wintersemester verkürzt wurde. Die Sicherheit, im Herbst einreisen zu können, war lange nicht vorhanden, aber nach der finalen Zusage im Juli 2022 war noch genügend Zeit, alle restlichen Vorbereitungen (Auslandsversicherung, Flug, Unterkunft) zu treffen. Die Kyoto University hat dafür übersichtliche Dokumente versendet, die einem die eigene Organisation von Unterlagen und was von zuhause mitgebracht werden sollte erleichtert haben. Für die damalige Einreise war ein negativer PCR-Test von max. 72 Stunden vor Abflug oder ein dreimaliger Impfnachweis notwendig. Sowohl in dem Heimatland als auch über Japan und die Universität mussten Versicherungen abgeschlossen werden, wobei nur ersteres im Vorhinein erledigt werden musste.

Den Flug habe ich über ein Reisebüro gebucht, aufgrund der limitierten Flüge lag der Preis bei 1072€ für Hin- und Rückflug. Was ich sehr empfehlen kann, ist sich im Vorhinein eine SIM-Karte zu bestellen, denn es gibt zwar viele Zugstationen oder öffentliche Plätze mit WLAN (in Tokyo, Osaka und Kyoto), aber dennoch oft genug Momente, in denen Internet sehr hilfreich ist. Die Kyoto University verschickt dafür auch Vertragsempfehlungen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Mein Auslandsaufenthalt wurde dankbarerweise von Hamburgglobal und JASSO (eine Förderung der japanischen Regierung) unterstützt, sodass die erhöhten Lebenshaltungskosten in Japan sowie einige Ausflüge und auswärts zu essen (wobei selbst kochen ähnlich teuer ist) gut bewältigbar waren. Die Bewerbung für die JASSO Förderung hat im Vergleich zu den anderen Unterlagen der Bewerbung nur

wenig Aufwand verlangt und man muss nach Zusage lediglich einmal im Monat in einem Büro an der Kyoto Universität per Unterschrift die eigene Anwesenheit bestätigen.

Als Auslandsstudent*in kann man beim Municipal Office in Japan zeitgleich zur Adressenmeldung auch ohne großen Aufwand einen Antrag für die Berechtigung eines Mini-Jobs stellen, allerdings ist der Stundenlohn in Japan geringer als in Deutschland und es mit Sprachkenntnissen unter N4 möglicherweise schwierig (aber nicht unmöglich), einen Job zu finden.

Unterbringung und Verpflegung

Die Kyoto Universität bietet Studentenwohnheime an. Meine Erfahrung war allerdings, dass wir im Vorhinein gewarnt wurden, trotz Bewerbung nach anderen Unterkünften Ausschau zu halten. Der Wohnungsmarkt in Kyoto ist meines Erachtens nicht so knapp wie in Hamburg, und ich habe mir dabei mehr Stress als nötig gemacht. Zudem wurde uns mitgeteilt, dass wir nicht ablehnen könnten, wenn wir in ein Wohnheim eingeteilt würden. Da es von sechs Studentenwohnheimen zwei gibt, die in Uji liegen (mit dem Zug eine knappe Stunde vom Yoshida South Campus entfernt und nicht empfehlenswert für diejenigen, die sich gerne abends noch in der Stadt mit Leuten treffen wollen), habe ich meine Bewerbung zurückgezogen und bin in einem Sharehouse eingezogen. Die Miete ist mit 430€ pro Monat teurer als andere studentische Unterkünfte in Kyoto, aber die Lage neben dem Imperial Palace Park und die kommunikativen und unternehmungslustigen Menschen in dem ShareHouse sind den Preis auf jeden Fall wert.

Da die Temperatur im Winter auch mal an den 0 Grad Celsius kratzen kann und insbesondere die älteren Häuser nicht gut isoliert sind und nur mit dem Air Conditioner geheizt wird, würde ich bei der Unterkunft darauf achten, dass die Elektrizitätspreise festgesetzt sind oder sich auf ein kaltes Zimmer gefasst machen.

Essenstechnisch lohnt es sich sehr, in einer der drei Mensen essen zu gehen! Eine ausgewogene Mahlzeit mit Nachtschicht kostet ca. 500 Yen, was im aktuellen Umrechnungskurs 3,50€ sind. Vegetarisch sieht es in ganz Japan eher schwierig aus, aber eine der Mensen hat eine vegetarische Auswahl, wenn man nicht jeden Tag nur Reis, Miso-Suppe und Beilagen essen möchte. Das Einkaufen für Gemüse und Obst fand ich im Supermarkt immer teuer, aber es gibt kleine Gemüsehändler*innen, die es günstiger verkaufen. Sonst ist Gyomu-Super immer etwas günstiger als Life oder 7eleven/FamilyMart/Lawson (die allerdings 24/7 aufhaben und auch gute Essenoptionen plus Mikrowelle bieten). Nahegelegene Restaurants haben zwischen 400 und 1200 Yen auch immer leckere Optionen zum Ausgehen und Schlemmen.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die Kyoto University bietet für „Undergraduates“ (Bachelorstudent*innen) Kurse aus dem ILAS-Programm an. Diese Kurse werden auf Englisch gehalten und sind daher auch primär von Austauschschüler*innen belegt. Mit Japaner*innen hat man auf dem Campus eher wenig zu tun, es sei denn, man bewirbt sich für einen Club oder Circle, was ich sehr empfehlen kann! An Clubaktivitäten (zeitintensiv und primär sportbasiert) oder einem Circle (eher entspannt und von Sport, Musik und Brettspielen alles dabei) gibt es enorme Auswahl und ist eine gute Gelegenheit, mit Japaner*innen in Kontakt zu kommen. Allerdings ist es am besten, sich sofort darum zu kümmern, denn wenn man im Laufe des Semesters eintreten will, muss man manchmal einen monetären Aufschlag bezahlen. Zudem organisiert die Universität wöchentlich während der Mittagspause einen kommunikativen Austausch zwischen ausländischen und japanischen Student*innen.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen) / Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Die Kurswahl wird über ein Online-Portal durchgeführt und wurde uns bei einem online-Einführungsprogramm (ohne Covid sonst in Präsenz) erklärt. Die Anforderungen innerhalb der Kurse sind nach meiner Erfahrung geringer als in Hamburg, und ein Fünftel des Kurses ist schon bestanden, wenn man anwesend war. In mehreren Kursen mussten Präsentationen gehalten werden und während des Semesters ab und zu kleine Quizze und Hausaufgaben eingereicht werden, die neben dem finalen Exam in die Note einfließen.

Zudem werden sehr gute Japanischkurse angeboten, für die man im Vorhinein einen online-Einstufungstest schreiben muss. Ist man jedoch nicht mit der Einstufung einverstanden, kann man im Nachhinein noch in einen höheren (oder niedrigeren) Kurs wechseln. Der 8-Stunden-Intensivkurs geht forsch voran, aber ist meines Erachtens sehr lohnenswert und die Lehrerinnen sind sehr freundlich und hilfsbereit.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Eines meiner größten Kulturschocks war das Einkaufen. Dinge, die in Deutschland günstig sind, wie z.B. Äpfel, sind hier sehr viel teurer, und das einheimische günstigere Essen manchmal nicht identifizierbar. Auswärts zu essen ist fast genauso teuer wie Gemüse und Obst einzukaufen und zu kochen, also eine gute Ausrede, um das dritte Mal in der Woche Ramen essen zu gehen. :) An Freizeitmöglichkeiten bieten sich die Circles der Universität gut an, sonst habe ich mir in einem Secondhandladen eine günstige Gitarre kaufen können und auch andere Utensilien wie Fahrräder gibt es insbesondere zum Anfang des Semesters günstiger. Zudem kann ich Empfehlen, die meetup-App auszuprobieren, in denen sich Gruppen für unterschiedliche Aktionen zusammenschließen (wie z.B. in den anliegenden Bergen zu wandern), und auf Facebook nach einer Exchange Gruppe Ausschau zu halten. Die Bereiche am Kamogawa (Fluss) sind insbesondere an der Sanjo-Station ein nächtlicher Hotspot für feiernde japanische und ausländische Student*innen und das student*innenbetriebene Wohnheim an der Kyoto Universität organisiert ab und zu ebenfalls Feiern, auf denen sich schon neue Pärchen zusammengefunden haben.

Insbesondere Kyoto ist reich an Traditionen und an vielerlei Orten gibt es Kimonos zum Mieten, Teezeremonien und ganz viele Matsuris (Feste)! Eines meiner persönlichen Highlights war das Kurama no Hi Festival im Oktober, aber auch viele andere Matsuris und kleinere Straßenfeste machen Kyoto zu einem besonderen Ort zum Leben.

Einen Teil der japanischen Kultur, den ich besonders schätze, ist das regelmäßige Besuchen eines Onsen (heiße Quelle) und sich dort zu reinigen und aufzuheizen. Zudem gibt es viele Orte für einen privaten Karaokeabend unter Freunden oder die reizüberflutenden Arkaden zum Spiele spielen.

Zusammenfassung

Ich kann immer noch nicht glauben, dass mein Traum zur Wirklichkeit geworden ist und ich das Leben und Studieren in Japan für ein halbes Jahr miterleben durfte. Die Menschen hier sind sehr freundlich und das Semester unvergesslich. Eine meiner japanischen Mitbewohnerinnen aus meiner WG im Share House zieht bald tatsächlich nach Frankreich, und ich freue mich schon, sie zu besuchen.

Japan wird ganz anders sein, als man es sich vorgestellt hat, und gleichzeitig genauso viele Erwartungen und Vorstellungen erfüllen.

Fotos/ weitere Anhänge

鞍馬の火祭: Feuerfestival in Kurama:

